



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	05.05.2011	
Gesundheitsausschuss	17.05.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Entwicklung und Förderung der Frauenvereine im Sozialbereich. Hier: Berichterstattung 2005 - 2010 (Stand: Dezember 2010)

In der nicht öffentlichen Sitzung des Unterausschusses Selbsthilfegruppen des Ausschusses für Soziales und Senioren sowie des Gesundheitsausschusses am 04.11.2010 wurde die Verwaltung beauftragt zu „versuchen, anhand der Jahresberichte die Entwicklung dieser Projekte in den letzten Jahren nachzuvollziehen. Diese Informationen sollten einmalig für die jetzige Ratsperiode erstellt werden, damit auch in den Ausschüssen die Sonderrolle der vier Frauenprojekte fachlich und politisch nachvollziehbar sei“ (Niederschrift der nicht öffentlichen Sitzung des o.g. Unterausschusses).

Die Verwaltung berichtet wie folgt:

Die vier durch das Amt für Soziales und Senioren geförderten Frauenvereine sind als Selbsthilfegruppen entstanden: FrauenLeben e.V. im Jahr 1980, Hagazussa e.V. 1983, Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. 1984 und Agisra e.V. 1993. Sie wurden anfangs zusammen mit anderen Selbsthilfegruppen aus einem gemeinsamen Haushaltsansatz bezuschusst. Über die Förderung der Vereine wird vor diesem Hintergrund jährlich im Unterausschuss Selbsthilfegruppen des Ausschusses Soziales und Senioren sowie des Gesundheitsausschusses beraten, obwohl die Frauenselbsthilfegruppen sich längst zu qualifizierten Trägern sozialer Arbeit für Frauen entwickelt haben. Im Anschluss an die Beratung im Unterausschuss entscheidet der Ausschuss Soziales und Senioren über die Förderung der Frauenvereine. Seit den 90er Jahren erfolgt die Finanzierung aus der neugeschaffenen Haushaltsposition „Z für Frauenprojekte“.

In der Vergangenheit wurden die o.g. Frauenvereine als „Frauenprojekte“ bezeichnet, auch im Titel der „Erweiterten Vergabekriterien für Frauenprojekte“. Da (befristete) Projekte gleichzeitig eines der Arbeitsfelder der Träger darstellen, werden die Trägervereine künftig „Frauenvereine“ genannt. Mit der Förderung durch das Amt für Soziales und Senioren sowie Eigen- und Drittmitteln unterhalten die Trägervereine professionelle Beratungsstellen, über die verschiedene Arbeitsfelder betreut werden.

1. Selbstverständnis:

Die vier Frauenvereine, die historisch ihre Wurzeln in der Frauen(projekte)bewegung haben, sind Träger spezialisierter Beratungsbüros für frauenspezifische Themenbereiche wie Gesundheit, Arbeit, Familie, Gewalt und Migration. Diese Einrichtungen bieten darüber hinaus themenübergreifende Hilfen für Frauen in psychischen und sozialen Notlagen. Sie realisieren ein frauenspezifisches Unterstützungsangebot, das innovativ und fachlich ausdifferenziert ist.

Sie verfolgen aus ihrer Sicht die gemeinsame Perspektive, dass sich aus der spezifischen Lebenssituation von Frauen und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen folgende Grundwerte und Ziele eines feministischen Konzeptes für die fachliche Arbeit ergeben:

- Parteilichkeit von Frauen für Frauen
- Ganzheitlicher, die Autonomie fördernder Arbeitsansatz (Hilfe zur Selbsthilfe)
- Stärkung des Selbstbestimmungsrechts und der Eigenverantwortlichkeit von Frauen
- Respekt vor dem individuellen Weg und Akzeptanz des jeweiligen Lebenswelt- und Kulturbezuges
- Bereitstellung eines geschützten Raums für die Beratung von Frauen

Die Frauenvereine haben sich zur Aufgabe gemacht, über strukturelle Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen aufzuklären und Männergewalt gegen Frauen und Kinder zu ächten. Der ganzheitliche Ansatz zielt darauf ab, Ressourcen und Selbsthilfekompetenzen von Frauen zu fördern. Die vereinsspezifische Ausrichtung lässt sich wie folgt skizzieren:

Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. (www.frauen-erwerbslos.de)

- will die geschlechtsspezifischen Folgen von Erwerbslosigkeit aufarbeiten, der arbeitsmarktbezogenen Benachteiligung von Frauen entgegenwirken und bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen,
- ist Träger eines Beratungsbüros in der Christinastr. 62-64, 50733 Köln.

FrauenLeben e.V. (www.frauenleben.org)

- will Maßnahmen durchführen, die zur aktuellen, präventiven und grundsätzlichen Verbesserung der Lage von Frauen in sozialen und psychischen Notlagen dienen,
- ist Träger eines Beratungsbüros in der Venloer Str. 405-407, 50825 Köln.

Hagazussa e.V. (www.frauengesundheitszentrum-koeln.de)

- will mit diesem Namen an die Tradition der Heilerinnen anbinden, die bis zum Mittelalter die Heilkunst in ihren Händen hatten. „Hagazussa“ ist ein mittelalterlicher Begriff für Hexe oder Zaunreiterin,
- folgt einem feministischen, d.h. von der Lebenswelt der Frau ausgehenden und ganzheitlichen Gesundheitsbegriff und sieht das Beratungs- und Informationsangebot als notwendige Ergänzung zur bestehenden Gesundheitsversorgung von Frauen,
- ist Träger des Feministischen FrauenGesundheitsZentrums in der Roonstr. 92, 50674 Köln.

Agisra e.V. (Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung; www.agisra-koeln.de, www.agisra-maedchentreff.de)

- wendet sich gegen Gewalt in Form von Frauenhandel, häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung und Genitalbeschneidung und bietet Beratung, Begleitung und Therapie betroffener Frauen,
- ist Träger der "Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen" in der Martin Str. 20a, 50667 Köln (Heumarkt).

2. Arbeitsfelder/Angebote:

Die vier Frauenberatungsstellen haben sich bei Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Zusammenarbeit mit Behörden und anderen Institutionen professionalisiert. Sie beschäftigen insbesondere Sozialarbeiterinnen, Sozial- und Sonderpädagoginnen und Psychologinnen, die sich oftmals therapeutisch weiterqualifiziert haben. Diese haben teils Migrationshintergrund und bieten niedrigschwellige und konsequent adressatinnenorientierte Hilfestellungen. Sie arbeiten in verschiedenen Gremien und Netzwerken mit.

Insbesondere durch die Einführung des Arbeitslosengeldes II, das Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes und strukturelle Veränderungen im Gesundheitssystem ist die Beratungsnachfrage in den vier Einrichtungen gestiegen.

Aus den spezifischen Zielen der Frauenvereine resultieren differenzierte Arbeitsprofile. Folgende vier Arbeitsfelder werden tabellarisch skizziert:

- Beratungsstelle: Der Kernbereich von Fach- und psychosozialer Beratung,
- Selbsthilfebereich: Es kann sich um informelle Gesprächskreise, Selbsthilfegruppen als Vereine oder um angeleitete Gruppen handeln,
- Maßnahmen: Dies können Einzelmaßnahmen wie Sprachkurse sein oder ein Maßnahmenbündel wie z.B. „JobBörse“, das alljährlich durch eine Beauftragung des Jobcenters Köln verlängert wird,
- Projekte: Diese sind zeitlich befristet und werden durch Drittmittel finanziert.

FrauenLeben e.V. bietet in den Räumen der Beratungsstelle zusätzlich professionelle therapeutische Angebote im Institut für feministische Therapie an. Das Arbeitsfeld Öffentlichkeitsarbeit mit Veranstaltungen, Publikationen sowie Gremien- und Netzwerkarbeit wird nicht im Einzelnen dargestellt.

Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V.

Beratungsstelle	Selbsthilfebereich	Maßnahmen	Projekte
<p>- Einzel- und Gruppenberatung von Frauen in ungeschützten Arbeitsverhältnissen, allein erziehenden Müttern, Berufsrückkehrerinnen, langzeitarbeitslosen Frauen</p> <p>- Berufsintegrationsberatung und psychosoziale Beratung, Hilfen z.B. bei Schulden und bei Antragsstellungen</p> <p>- Mitarbeit in diversen Netzwerken, die sich um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf kümmern</p>	<p>- Offener Treff des „Bunten Cafes“ (angeleitet): Austausch- und Kontaktmöglichkeit zu anderen Betroffenen</p> <p>- Erwerbslosenfrühstück mit Gesprächsrunde</p>	<p>- Bildungsangebote: Deutsch als Fremdsprache, Bewerbungstraining, EDV-Training, Internetrecherche, Workshops, Seminare</p> <p>- Maßnahmen wie „Fit für den Job 2“ (Qualifizierungsangebote und –begleitung für ALGII-Beziehrinnen)</p> <p>- Informationsveranstaltungen</p> <p>- „Buntes Cafe“ (seit 01.04.2009; „Wir im Quartier“-Mittel und § 16e SGB II): Offen für alle, egal, ob arbeitssuchend im Sinne der Gesetzgebung/ Beratung im Offenen Treff</p> <p>- JobBörse seit 01.06.2000: Einzelberatung für erwerbsfähige, hilfebedürftige deutsche Frauen und Migrantinnen, die ALG II beziehen und häufig (allein)erziehend sind/ Sozialpädagogische Begleitung und Vermittlung in Maßnahmen/Bildungsangebote – wie alle JobBörsen – Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt</p>	<p>- Xenia – Förderung der Integrationschancen für junge (allein)erziehende Migrantinnen (01.04.2009-31.3.2012; ESF, Jobcenter Köln). In diesem Projekt ist eine Kinderbetreuung vor Ort möglich</p> <p>- „Psychosoziale Stabilisierung erwerbsloser Migrantinnen ab 40 Jahren“ (seit 15.09.2007; Jobcenter Köln)</p> <p>- „Kölner Alleinerziehende im Aufbruch“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales, EU, ESF)</p>

FrauenLeben e.V.

Beratungsstelle	Selbsthilfebereich	Maßnahmen	Projekte
<ul style="list-style-type: none"> - Allgemeine Frauenberatung - Spezielle Beratungsangebote: Rechtsinformation, sexualisierte Gewalt, häusliche Gewalt, Beratung von ALG II-Empfängerinnen, Essstörungen - Zeitintensive Krisenintervention - Angehörigenberatung - Institut für feministische Therapie: Einzel- und Gruppentherapie, Paartherapie für lesbische Paare, Fall- und Teamsupervision 	<ul style="list-style-type: none"> - Offene Gesprächskreise - Angeleitete themenbezogene Gruppen (Gewalt, Depressionen, Essstörungen, Soziale Kompetenz) - Begleitung von Selbsthilfegruppen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsmaßnahme „Psychosoziale Betreuung von SGB II-Leistungsempfängerinnen“ seit 9/2005 (Jobcenter)/ Sehr zeitintensive Betreuung von Klientinnen mit einer hohen Kumulation von Problemen - Informations- und Fachveranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Seit 2009 in Kooperation mit einer städtischen Klinik „Beratung von Frauen mit Risikoschwangerschaften“/ Beratung in der Klinik

Hagazussa e.V.

Beratungsstelle	Selbsthilfebereich	Maßnahmen	Projekte
<ul style="list-style-type: none"> - Offene Beratungszeiten, Einzelberatungen, Vorträge, Kurse, Publikationen sowie Multiplikatorinnenarbeit zu gesundheitlichen Themen - Themenschwerpunkte: Menstruation, Verhütung, gynäkologische Erkrankungen, Kinderwunsch, Wechseljahre, Orientierungshilfe bei der Suche nach geeigneten FrauenärztInnen geben etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Beratungszentrum unterstützt Frauen, die eine Selbsthilfegruppe suchen, in einer bereits bestehenden Gruppe mitarbeiten möchten oder eine neue Selbsthilfegruppe gründen wollen - Das Zentrum stellt Räumlichkeiten zur Verfügung - Seit 2009 trifft sich eine Selbsthilfegruppe zum Thema „Myome“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Kurse - Veranstaltungen - Informationsangebote (Frauenärztinnenkartei...) 	<ul style="list-style-type: none"> - „Frauengesundheit und Selbsthilfe im interkulturellen Dialog“ (2009) - „MäG“, „Mädchen und selbstbestimmte Gesundheit“: Modellprojekt zur HPV-Impfaufklärung für sozial benachteiligte Mädchen (01.12.2008 – 01.12.2011). HPV steht für Humane Papillomviren, die eine Rolle bei der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs spielen - „Gesundheitsförderung für Frauen ab 60“ (Frauen und Medikamente). Seit 2008 - Massage-Angebot speziell für gewaltbetroffene /traumatisierte Frauen (seit Juli 2010)

Agisra e.V.

Beratungsstelle	Selbsthilfebereich	Maßnahmen	Projekte
<p>- Psychosoziale Beratung von Migrantinnen bei Zwangsheirat, häuslicher und ehrbezogener Gewalt, Isolation, Ehe- und Partnerschaftskonflikten, Sprachschwierigkeiten, mangelnden Arbeits-/Bildungsmöglichkeiten, Kindererziehung/Sorgerecht</p> <p>- Begleitung bei Behördenbesuchen/ Weitervermittlung an andere Stellen</p> <p>- Politische Bildungsarbeit zu den Themen Rassismus und Migration</p>	<p>- Es gibt eine Selbsthilfegruppe für Frauen mit Gewalterfahrungen in türkischer Sprache. Grundsätzlich benötigen die Frauen aber aufgrund sprachlich-kultureller Unterschiede sowie traumatisierender, teils tabubesetzter (Gewalt)erfahrungen individuelle, professionelle Beratungen</p>	<p>- Einzel-, Paar- und Familientherapie in Konfliktsituationen</p> <p>- Mehrere Stellen zur Beratung nach § 16a Berufsförderungsgesetz (Jobcenter/ Sozialamt)</p> <p>- Ambulante Hilfe gem. § 67 SGB XII für 10 Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (Sozialamt)</p>	<p>- Februar 2007 bis Jan. 2011 das Projekt „Recht auf Selbstbestimmung – gegen Zwangsverheiratung“ (Aktion Mensch und die Stiftung „Oak-Foundation“)</p> <p>- Von 2003 - 2010 das Projekt „Gegen Zwangsheirat und ehrbezogene Gewalt an Frauen und Mädchen“ (Land NRW, 52% einer ¾-Stelle)</p> <p>- Seit 2009 Agisra-Mädchentreff (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Gülich-Fonds)</p> <p>- In 2009 das Projekt Flüchtlingsfrauen (Europäischer Flüchtlingsfonds)</p>

3. Entwicklung des Finanzierungsrahmens:

Der Ansatz von 100.000 € wurde bis 2007 jährlich zu gleichen Teilen, d.h. zu je 25.000 €, auf die vier Frauenvereine aufgeteilt. Da FrauenLeben e.V. und Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. einen großen Anteil ihrer Arbeit für das Jobcenter Köln leisten, werden diese seit 2008 vorrangig durch das Jobcenter (früher ARGE) und in geringerem Umfang aus dem städtischen Haushalt gefördert. Dadurch konnte der städtische Anteil bei Agisra e.V. und Hagazussa e.V. auf je 45.000 € aufgestockt werden. FrauenLeben e.V. und Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. erhalten zusätzlich zu den je 5.000 € jeweils ca. 40.000 € durch das Jobcenter.

Der Haushaltsansatz für die vier Frauenprojekte wurde in 2011 von 100.000 € auf 95.600 € reduziert. Da Projekte der Frauenvereine durch befristete Drittmittel, z.B. des Landes oder Stiftungen, finanziert werden, ist die Zukunft der Arbeit der Frauenvereine in dieser Hinsicht mit Unsicherheiten behaftet.

4. Bewertung der Arbeit:

Ein guter Überblick über die Leistungsangebote ergibt sich aus den jährlichen Verwendungsnachweisen, die dem Amt für Soziales und Senioren vorgelegt werden und neben dem Kassenbericht immer einen Sachbericht enthalten. Von den Frauenvereinen werden auch die für den Zuschussgeber Land bestimmten Auswertungsstatistiken bei der Verwaltung eingereicht.

Die Frauenvereine haben eine wichtige Funktion im sozialen Netz Kölns. Die professionelle und zielgerichtete Arbeit hat einen hohen Nutzen für die Kundinnen und vermeidet Folgekosten im Gesundheits- und Sozialsektor. Die Arbeit von Hagazussa e.V. etwa dient nach eigenen Angaben der Vermeidung von überflüssigen Operationen, der Reduzierung

des Arzneimittelkonsums, der Stärkung der Ratsuchenden als mündige Patientin und der zielgerichteten Nutzung des Gesundheitssystems. Die psychosoziale und die arbeitsmarktbezogene Beratung von Agisra e.V., FrauenLeben e.V. und Frauen gegen Erwerbslosigkeit e.V. haben vergleichbare Effekte, indem die Selbsthilfekräfte gestärkt und die Inanspruchnahme von Leistungen der Sozialversicherungssysteme vermieden oder gemindert wird.

Die Arbeit wird kontinuierlich weiterentwickelt. Beispielsweise baut das Feministische FrauenGesundheitsZentrum von Hagazussa e.V. derzeit den Bereich Mädchengesundheit aus und möchte ein kölnweites Netzwerk Mädchengesundheit initiieren.

Die Zusammenarbeit zwischen den Frauenvereinen und dem Amt für Soziales und Senioren im Sozialbereich hat sich im Berichtszeitraum weiter positiv entwickelt. Der frauenspezifische Ansatz ist im Sozialbereich ein notwendiger und konstruktiver Beitrag zur Beratung von Bürgerinnen und zur Förderung der Selbsthilfe sowie spezialisierter Projekte für Frauen.

gez. Reker